

Uns Stadt und Umgebung.

Die Gedankenreise.

Unsere Dichter haben ihre schönsten Bücher in Dachstammern geschrieben. Was sie träumerisch im Winter hinter dem Ofen vom Sommer erleben, das war fast noch schöner als was sie später, wenn der Erfolg kam, und man ihre Bücher kaufte, dem Sommer wegzubringen konnten. Es ist so reizvoll, jemandem bei seiner Gedankenreise zu folgen, und noch heute sind die Reiseskizzen am besten lesbar, die aus der Dichtung eine Wahrheit machen.

Nicht jeder kann reisen. Nicht jeder will reisen. Die Maschine zwingt uns wieder zur Wanderschaft. Unsere Tüter haben die Welt durchwandert, als es noch keine Maschine gab. Nun treibt uns die Maschine hinaus in die weite Welt, auf Ferien von ihr, weil sie wohl selbst weiß, daß sie uns nur in ihrem Banne erhalten kann, wenn sie uns einmal frei von sich davonlaufen läßt.

Ich möchte sagen, die Reisen in Gedanken sind die schönsten. Es geht dabei am bequemsten zu. Da gibt es keine groben Schaffner, keine verlorenen Fahrkarten, keine Jüngerparitäten, keine harten Bänke, kalten Nächte im Juni, heißen Nächte im Juli. Da geht alles hübsch gemittelt und doch so lebend schnell. Man steigt ein, wo man will und steigt aus, wo es einem beliebt. Und dabei erlebt man unterwegs gar Merkwürdiges. Eine ungeheure Fülle von Eindrücken flüht auf den Gedankenreisenden, getragen von der Erinnerung, ein, Es geht dabei wie im Märchen zu und ist doch vieles Wirklichkeit daran.

Eine Gedankenreise hat den Vorzug beispielloser Willigkeit, wenn sie nicht zu oft wiederholt wird. Sonst dringt sie den Reisenden in den Ruf, daß er auf dem Wege zum Wolfenluchtsheim sei.

Gliedwunschschriften des Reichspräsidenten zur Goldenen Hochzeit.

Gliedwunschschriften des Herrn Reichspräsidenten aus Anlaß der Feier goldener, eiferner und diamantener Hochzeit werden nur unter der Voraussetzung angefertigt, daß das Jubelpaar einer solchen Würdigung würdig ist und die berufliche Reichsangewandtheit besitzt. Liegt eine wirtschaftliche Notlage vor und erhält das Jubelpaar nicht schon aus dem gleichen Anlaß von der Staatsregierung ein Geschenk, so pflegt der Herr Reichspräsident zugleich mit seinem Gliedwunschschriften bei goldenen Hochzeiten eine Ehrengabe von 20 M., bei diamantenen und eifernen Hochzeiten von 25 M. zu gewähren.

Die Anträge, die dazu nötig sind, werden in den meisten Fällen vom Ortspfarrer, von der Ortsbehörde oder von der Landesbehörde gestellt werden, seltener von Jubelpaaren selbst, Angehörigen, Bekannten oder Verwandten. Als

Hochzeitstag gilt der Tag der standesamtlichen Verheiratung. Die Anträge sind möglichst vier Wochen vor dem Substanztag zu stellen. Einer Befreiung der Beitragspflicht bedarf es nicht, wenn der Antragordner, der genau vorgeschrieben ist, amtlich ausgefüllt und die Richtigkeit durch Namensunterchrift und Zeidrückung des Dienstlegels beglaubigt ist.

Was wird mit 'Daidalos und Ikaros'?

Wie wir über den in unserer Sonnabendausgabe berichteten Fund eines alten Kunstwertes im Schloße noch weiter vernehmen, was das endstetige Gemälde nicht unter einer Verhüllung verborgen, sondern beland sich, von allen zufälligen Stellen unbelannt, innerhalb eines kleinen, vom Tageslicht vollkommen abgeschlossenen Raumes als Dekorativeierung. Infolge eines Durchbruches vom westlichen Teil des Nordflügels nach dem Ostflügel wurden vor einiger Zeit gemäß diesem dieses Raumes entfernt und das Gemälde freigelegt. Bis heute weiß man noch nichts über seinen Ursprung und über seine Geschichte. Auch die Freilegung dieses Gemäldes blieb bis auf wenige Details gänzlich unbekannt.

Neuerdings beabsichtigt man, wie wir hören, das Gemälde von seinem Platze zu entfernen und in der Nähe eines Fensteres an der Decke anzubringen. Durch entsprechende Holzverankerung und Dekorativeierung soll dann das Kunstwerk würdig zur Geltung gebracht werden. Auch wird beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem Provinzialkonservator durch Erziehung von zwei Wänden einen besonderen Raum dafür zu schaffen, so daß gleichzeitig ein Schutz dafür vorhanden ist.

Da eine Erzeugung und Konservierung des Gemäldes ins Auge gefaßt worden ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Leberiridung des linken Teiles mit weißer Wasserfarbe in einer Breite von etwa 3/4 Meter wird wohl leicht beseitigt werden können. Auch die Befestigung der durch die Walfentage entstandenen Löcher an dieser Stelle dürfte durch sachgemäße Behandlung zu bewerkstelligen sein.

Eine Ergänzung der Farben an diesen wiederhergestellten Stellen durch Künstlerhand wäre ebenfalls zu erwägen. Dieser Ergänzung müßte aber ein sachverständiges Urteil von berufenen Künstlern vorausgehen. Jedenfalls hat Merseburg in diesem Gemälde eine wertvolle Bereicherung seiner Kunstschatze erfahren.

Der Neumarkts-Friedhof wird höher gelegt.

Ein Fortschritt bedeutet die Erhöhung des Friedhofes am Neumarkt. Seit einigen Tagen ist man dabei, Erde auf den Friedhof zu schaffen, um zunächst den älteren hinteren Teil, hart am „Strandschloßchen“ gelegen, höher zu legen.

Durch diese Maßnahme erwartet man, daß der Friedhof nicht mehr vom Hochwasser gefährdet wird.

Verbreiterung der Geiselbrücke.

Endlich wird auch die Geiselbrücke zwischen Sand und Preußerbühne neugepflastert und verbreitert.

Eine jahrelange und dringende Verkehrsverbesserung wird durch die Neuarbeiten geschaffen.

Ueberfall in der Lauchstädter Straße.

Drei Mann überfallen einen Radfahrer. Ein Täter festgenommen. — Ein Schupobeamter in der Wade.

Am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr wurde ein Arbeiter, der auf einem Rade fuhr, in der Lauchstädter Straße von drei Männern überfallen. Die drei Männer versuchten, das Fahrrad abzugeben. Dem Ueberfallenen gelang es, sich der Angreifer zu entziehen. Er erstattete sofort Anzeige bei der Schupo.

Am Samstagabend gegen 10 Uhr wurde der Ueberfallene von drei Männern an der Lauchstädter Straße überfallen. Die drei Männer versuchten, das Fahrrad abzugeben. Dem Ueberfallenen gelang es, sich der Angreifer zu entziehen. Er erstattete sofort Anzeige bei der Schupo.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 30-jährigen Jungen. Sein Name konnte noch nicht festgestellt werden. Er trägt mehrere — wahrscheinlich falsche — Ausweispapiere bei sich.

Der Verbrauch an Briefmarken.

Der Velpostverein hat jüngst eine Statistik über die Anzahl der im Jahre 1925 in verschiedenen Ländern verbrauchten Briefmarken veröffentlicht. Dieser Veröffentlichung entnehmen die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz folgende interessante Ziffern:

An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 22 Milliarden Briefmarken im Werte von 2,7 Milliarden Schweizer Goldfranken. Unmittelbar folgt Großbritannien mit einem Verbrauch von 840 Millionen Goldfranken und Deutschland mit einem solchen von 762 Millionen Goldfranken. Weiter folgen Frankreich, Italien, Japan, Oesterreich, Schweiz, Holland und Spanien. Die Türkei markierte für 1925 an Einnahmen aus dem Briefmarkenverkauf bloß 4105 000 Schweizer Goldfranken verzeichnen, also weniger als die

Republik Danzig, die im Verzeichnis mit 4 215 000 Goldfranken ausgewiesen ist.

Ein früherer Domgymnasiast

unter den Opfern des Jagunglücks bei Ränberg. Bei dem kürzlichem Eisenbahnunglück bei Ränberg, über das wir ausführlich an anderer Stelle berichteten, ist der Bergwerkspraktikant G. S. hardt aus Borna bei Leipzig, ein ehemaliger Schüler unseres Domgymnasiums, der im Jahre 1927 das Militarium beendete, ums Leben gekommen.

Bergwerkspraktikant G. S. hardt ist der Sohn des Generaldirektors G. S. hardt von der Deutschen Erdb.-u. G. in Borna. Früher in Borna wohnhaft.

Sommerfest des Polizeisportvereins.

Am Ansehluß an das gut verlaufene Handball-Turnier am Sonntag veranstaltete der Polizeisportverein Merseburg in der „Friedenstraße“ ein Sommerfest, das von allen Schichten der Bevölkerung auf besucht war. Die Anwesenheit der Schupooffiziere mit ihren Damen bewies wieder aufs neue, welches herzliche Einvernehmen zwischen Offizier und Mann in der Merseburger Schupo herrscht. Auch Oberbürgermeister Herbig hatte es sich nicht nehmen lassen, der Feier beizuwohnen und damit zu dokumentieren, daß sich Stadt und Polizei bestens versteht.

Der gemüthliche Abend war ganz dem Tanz gewidmet, der durch einige ulkige Einlagen (Barrenturnen in Frauenkleidern) unterbrochen wurde, die große Heiterkeit erregten.

Eineinrichtung von Vorschlagslisten zur Bildung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes Merseburg.

Der Vorstand der Arbeitsämter für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nach Anhörung der Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter und öffentlichen Arbeitsnachweise und im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden unterm 24. Mai 1928 den Besitz der Arbeitsämter Merseburg wie folgt festgesetzt:

- 1. Stadtfest Merseburg,
2. Stadtfest Bitterfeld,
eine die Gemeinden Scheußitz und Aitzsch.
Für den Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes sind als Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 6 Mitglieder zu bestellen. Auf den Vorkandidat ein Stellvertreter.
Es fordern die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemäß § 6 Abs. 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an, mit bis spätestens 26. Juni 1928 Vorkandidaten für die Bestellung der Mitglieder und Stellvertreter einzureichen. Hierbei ist seitens der Arbeitgebervereinigungen die Zahl der bei ihnen im Besitz des Arbeitsamtes beschäftigten Arbeitnehmer und seitens der Arbeitnehmervereinigungen die Zahl der im Besitz des Arbeitsamtes Merseburg ihnen angehörenden Mitglieder anzugeben.
Als festgesetzt einrichtet gelten die Vorschlagslisten, die nach dem Ausweis des Vorkandidaten bis 25. Juni 1928, 24 Uhr, angeschlossen sind.



MERCEDES-BENZ

WIR SCHEUEN UNS NIE in Wettbewerben jeder Art die hochstehende Qualität unseres Fabrikats zu zeigen. Wir liefern damit unseren Kunden den praktischen Beweiss dafür, daß MERCEDES-BENZ den höchsten Gegenwert für den Anschaffungspreis zu bieten vermag.

Nicht mit Worten, sondern durch die Tat haben wir erneut bei den Automobilwettbewerben in Wiesbaden, Köln und zuletzt Berlin bewiesen, daß MERCEDES-BENZ für Schönheit, Zweckmäßigkeit und Preiswürdigkeit die höchste Auszeichnung verdient.

In Wiesbaden wurden von 35 teilnehmenden Mercedes-Benz-Wagen mit Serien-Karosserie 30, in Köln von 19 Wagen 12, in Berlin von 25 Wagen 20 mit Preisen ausgezeichnet. Bei diesen Veranstaltungen erhielt Mercedes-Benz die weitest höchste Zahl der auf eine Marke entfallenden Auszeichnungen.

An der Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt des A. D. A. C. vom 30. April bis 10. Mai haben von ca. 250 Marken der Welt nur acht, von 30 deutschen Marken nur sechs teilgenommen. Wir haben uns an dieser Prüfung nicht beteiligt.

Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle: Halle (S.), Magdeburger Str. 59. Vertretung: Wilhelm Engel, Merseburg

Wird die Bestimmung, nach der für die Bestimmung der Prüfter und Stellvertreter die Reihenfolge in jeder Versuchskategorie maßgebend ist, besonders wichtig.
Die Vorgesetzten müssen die Reihenfolge festlegen, mindestens 24 Stunden im Voraus.
Die Prüfer müssen 6 Monate im Voraus die Reihenfolge festlegen und diese regelmäßig ändern.
Die Reihenfolge der Prüfer und Stellvertreter wird durch die Reihenfolge der Prüfer bestimmt.
Die Reihenfolge der Prüfer und Stellvertreter wird durch die Reihenfolge der Prüfer bestimmt.

Erst am 5. Juni 1928.
Zentrumsdirektor (Neuerbeilage).
Der Präsident des Landesvereins für Arbeiterschutz.
Gef. Nr. 2 811 f.

Der Landwehreerein

Am Sonntag im „Casino“-Garten unter reger Beteiligung sein Sommerfest, wie alljährlich, ab. Beim Landwehreerein ist jetzt veranlaßt, so weit man, daß es stets frohlich verläuft. So auch diesmal.
Das Beamtendorf brachte gute Konjunktur zu Gefolge und die Kinder belustigten sich mit Spielen, deren Lohn irgendein Geschenk darstellte, was Kindergeheim erfreut. Kamerad H. J. erzählt in bekannt fauniger Weise von Sommerfest und Sommerfreude und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus.
Den Abschluß des gut verlaufenen Festes bildete ein gemühter Ball.

2. Stiftungsfest des Deutschen Nationalen Arbeiterbundes.

Ein zweites Stiftungsfest konnte am Sonnabend der Deutschen Nationalen Arbeiterbund im „Casino“ festlich begehen. Zu dieser Feier hatte sich nicht nur eine große Anzahl von Mitglidern, sondern auch Angehörige des „Verbandes der Arbeiter“ sowie Mitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei eingefunden. Die Feier, die einen geselligen Charakter trug, wurde von einigen Musikstücken eingeleitet. Ein Prolog, gesprochen von Fräulein Schmidt, ging der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Hof, voraus.

Im Anschluß daran ergriß Herr Vogtländer, der Geschäftsführer der D. N. A. P., das Wort zu einer kurzen, inhaltreichen Ansprache in edel dichter Sprache; die darin folgende: Treue dem Vaterland, Treue den Farben Schwarz-Weiß-Rot. Starke Weisheit lobte dem Redner für seine zu Herzen gehenden Worte. Danach ging ein reiches kleines Theaterstück, angeführt von Mitgliedern des Bundes über die Bühne. „Papa hat erlaubt“ und „Die verhassten Läden“ sind verschiedene Gedichtspiele (Hr. Fröhlich) sowie Szenen und Liederbeiträge der Jugendgruppe der D. N. A. P., ein großes Duett (Frau Marx, Hr. Kurzhilff), trugen zur Verherrlichung der Feier bei.

Besonderer Dank gebührt Frau Prof. Selbe-Dollner, die sich in unermüdlicher Weise für den musikalischen Teil der Veranstaltung stellte. Ein Tagesbeschluss die harmonisch verlaufene Feier.

Aufhebung der Industriebelastung.

Kraßem Maß herausgestellt hat, daß das Arbeitsvermögen der ausführenden Industrie in weitaus höherem Maße als bisher angenommen werden konnte, hat die Reichsregierung durch eine neue Durchführungsordnung zum Aufhebungsgesetz die für den zweiten Teilzeit der Jahresleistungen für das Kalenderjahr 1928 an die Finanzämter zu entrichtenden Beträge um 20 v. H. herabgesetzt.

Gleichzeitig ist der Zahlungstermin vom 15. Juni 1928 auf den 10. Juni 1928 hinausgeschoben worden, um der Wirtschaft desto mehr freier zu entziehen, als unbedingt notwendig ist. Bei der letzten Teilzahlung hat sich gezeigt, daß die Unternehmer sehr pünktlicher als früher zahlen, so daß die Frist zwischen der Zahlung an die Finanzämter und der Abführung des von der Industrie an den Generalagenten für Reparationsleistungen zu zahlenden Betrages verkürzt werden kann.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Amerikanische und französische Guldbanden.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Merseburg, hielt am Sonnabend im „Casino“ ihre Monatsversammlung ab. Nach Aufnahme eines neuen Kameraden gab der 1. Vorsitzende eine Reihe von Eingängen von der Bundesleitung bekannt.

Interessant war eine Denkschrift der Bundesleitung über „Einsparungsmaßnahmen der ehemaligen Kriegsgefangenen“, hier wurde die überreichende Mitteilung gemacht, daß die amerikanische Regierung in letzter Zeit die gesamten Kriegsgefangenen in Deutschland überwiehen hat. Die Guldbanden der französischen Gefangenen betragen ungefähr 800 000 Mk. Die Geringfügigkeit der Summe gegenüber etwa 270 000 Anspruchsberechtigten erklärt sich dadurch, daß Frankreich die Zahlung in Renteform leisten will. So erweist sich die bittere Notwendigkeit, daß die ehemaligen Kriegsgefangenen für eine Zeit, in der sie, nachdem der Kampf an der Front beendet war, schwere Fronnarbeit leisten müssen, heute einen Betrag von wenigen Mark, oft sogar nur Pennen bekommen sollen. Während die Kameraden mit einer baldigen Auszahlung rechnen, schreiben neuerdings in Köln die Angehörigen der Guldbanden, die Frankreich ausgeben nicht auszu-

Die Gemäldeausstellung „Die Türmer“.

Eröffnung im Schloßgartenalon. — Unter dem Protektorat von Oberbürgermeister Herzog. — 100 Gemälde.

Die Ausstellung des Künstlerbundes „Die Türmer“, bedeutet für Merseburg ein Ereignis. Am Sonntag fand vor einem Kreis geladener Gäste die offizielle Eröffnung der Ausstellung statt.

Oberbürgermeister Herzog, der das Protektorat der Ausstellung übernommen hatte, dankte zunächst im Namen der Stadt Merseburg dem Künstlerbund „Die Türmer“ dafür, daß er seine Mühe geschenkt hatte, die Ausstellung nach Merseburg zu bringen und betonte, daß, als noch in unserer fast tausendjährigen Stadt Merseburg finnische Bischöfe regierten, die Kunst eine Stätte der Pflege und Förderung in unseren Mauern hatte. Aus jenen Zeiten sei nur wenig auf unsere Tage überkommen. Unsere Stadt war lange Zeit hindurch eine stille Beamtenstadt gewesen und nach dem Kriege habe mit der zunehmenden Suburbanisierung eine Veränderung in der geistigen Struktur der Stadt ein, die für die Kunst einen wenig glänzenden Boden erzeugte.

Um so mehr sei es zu begrüßen, daß sich der „Türmerbund“ entschlossen hat, durch eine Ausstellung zu zeigen, was das Weiden der deutschen Kunst in unseren Tagen ist. Die Ausstellung sei berechtigt Zeugnis davon, daß deutsche Kunst lebensfähig ist. Oberbürgermeister Herzog erinnerte die Ausstellung mit dem Wunsch, daß die Ausstellung in Merseburg den Künstlern neben der besten Verpflegung auch den materiellen Erfolg bringen möge.

Im Anschluß daran begrüßte Direktor Borgmann, der Leiter des Künstlerbundes, die Gäste insbesondere Herrn Oberbürgermeister Herzog, den er im Namen des Türmerbundes den herzlichsten Dank für die Übernahme des Protektorats aus sprach. Gleich anschließend die Herren der Stadtverwaltung, dem Exzellenzrat für Kunst in Merseburg, Herrn Stadtrat Tumppler, dem für die geleistete Vorarbeit zur Ausstellung besonderer Dank gebührt, sowie die Herren von der Regierung. Seinen herzlichsten Begrüßungsworten, in welchen er seiner Freude über die so zahlreich erschienenen zum Ausdruck brachte, fügte er hinzu: „Wenn man die Straßen Merseburg durchschneidet, die bis zum Ausstellungsgelände gelangt, so ziehen Hunderte der Kunst an geistigen Augen vorbei und man muß erlaunt fragen, wie es so still werden konnte in der Gegenwart. Wie heißt es doch so schön in Wagners „Meistersinger“: „Das unsere Väter so gebet / so recht nach

ihren Art / nach ihrem Sinne treu gepflegt / das hat sich recht bewahrt / blieb sie nicht abgetun zu der Zeit / da Hof und Fürsten sie gewiß / im Drang der schlimmen Jahr / blieb sie stets treu und wahr.“

Die Kunstpflege der Gegenwart tritt an jeden einzelnen heran, an dieser Kulturzeit nicht auch noch vollkommen zu lassen, denn welche große Freude und welche merkwürdige Programme trachten uns die letzten Jahre.

Deutsch muß die Kunst wieder werden, denn wir sind auf deutscher Erde und wie das Städtebild Merseburgs nirgends anders aufgebaut werden konnte, als in Deutschland, so will die „Türmer“-Kunst auch nur deutsche Kunst sein. Wie ein altes Volkslied muß die Kunst wieder alle Kreise umfassen, wie eine alte schöne Melodie, die auch in der Gegenwart nicht abgetun dürftigheit. Wie ein wieder ein Märchen Türmer herbei, der wieder Neues erschafft, das alle Herzen der Kunst wieder angetan hat.

Danach führte Herr Borgmann die Gäste durch die Ausstellung und brachte in kurzen Worten an Hand der über 100 Gemälden das Wesen der einzelnen Künstler näher.

Was dieser Ausstellung ein besonderes Gepräge gibt, das ist die Diszipliniertheit unter dem Türmerbund zusammengefaßten Künstlern. Jeder der Künstler schafft individuell bis zum Überfließen, uneingeschränkt, um anderen, trotzdem die „Türmer“ wie eine Familie sind. Dadurch entsteht ein außerordentlich lebendiges Bild. Nur eines haben die Künstler gemeinsam. Den grundsätzlichen Willen zum Besten. Der Wunsch, bodenständige Kunst in Deutschland zu pflegen und sie zu Ehren zu bringen, ist ihnen allen gemeinsam.

Die Ausstellung bringt nicht zufällige, keine zufällige, jedes Bild spricht mit seiner Erlebnisstärke zum Betrachter, nicht nur durch Stimmungswerte, sondern auch durch die Technik, die jeder der ausstellenden Künstler mit großer Sicherheit beherrscht.

Auf das Wesen der Künstler und die einzelnen Bilder kommen wir noch in einem späteren Aufsatz zurück.

Für die Merseburger Bürgerschaft ist es eine Ehrenpflicht, die Ausstellung zu besuchen. Sie ist für Merseburg ein Ereignis. Ein Ereignis, das leider nur zu selten ist.

Herr Pastor Niem hielt die Predigt im Anschluß an den Festgottesdienst. „Wendet euch zu Mir, so werde ich sein alle Welt“ — er sprach von dem Frauenleben im Rampf der Zeit — wie soll sich's gestalten? Wo ist die Kraft, die hier redend gefaltet wirken kann? und ging dann näher ein auf die Schwierigkeiten, die die Gegenwart mit ihren besonderen Anforderungen wirtschaftlicher Art für das berufstätige Mädchen in sich selbst und wie hier so leicht das Beste im Mädchen: ihr Gemüt, ihr Geistesleben nicht zur Entfaltung kommt. Und dabei lebe doch in jedem — wenn auch oft unbewußt — eine Sehnsucht nach Gott. Gott gelte es zu suchen mit aller Entschiedenheit und allem Ernst, dann werde er sich finden lassen und dann ließe sich ganz von selbst all die schweren Lebensfragen, dann werde man selber im Kampf der Zeit und in der fröhlichen, glücklichen Mensch, der Liebe ausstrahlt auf seine Umgebung, in die ihn Gott hineingestellt habe.

Nach dem Gottesdienst, in dem auch der Chor des hiesigen Evangel. Mädchenbundes St. Marii unter Leitung von Frau Pastor Niem mitwirkte, wurde der Schloßhof im Rampf der Zeit und in der fröhlichen, glücklichen Mensch, der Liebe ausstrahlt auf seine Umgebung, in die ihn Gott hineingestellt habe.

Die eigentliche Tagung fand nachmittags im Garten des „Strandbühnen“ statt, zu der sich inzwischen an die 500 Teilnehmerinnen eingefunden hatten. Acht junge Mädchen der Turnabteilung des Evangel. Mädchenbundes trugen in fein abgestimmten Tanzliedern rhythmische Übungen unter Leitung von Fräulein Engeln ein. Die Verbandsführerin, Fräulein Halle (Halle), gab einen ausführlichen Bericht über die große Verbandstagung in Breslau, an der über 10 000 junge Mädchen teilgenommen hatten.

Nach einer kurzen Schlussfeier in der Etablierte, die Herr Dompropädist Wind (Halle) leitete, fand dann das wohlgegangene Jahresfest seinen Abschluß.

Vereine, Vorträge, Verlesungen usw. Schloßhof „Sonnen“. „Mata-Gart“ sollte ein gutes Beitragsprogramm sein. „Mata-Gart“ sollte ein gutes Beitragsprogramm sein. „Mata-Gart“ sollte ein gutes Beitragsprogramm sein.

und „Das Pfarramt in Industriefloß, seine Not und seine Hoffnungen.“
Großen Aufzug verließen vor einiger Zeit drei junge Burden, indem sie bei Anhalten eines hiesigen Geschäfte, der über Nacht im Laden eine Eisheizlampe brennen zu lassen pflegt, nach Mitternacht aus den „Fibern“ trömmelten. Als er sich am Fenster zeigte, bedeuteten ihm die angebetenen Burden, daß er vergessen habe, das Licht im Laden auszudehnen, und ergötzen sich an dem Anblick des Geweckten. Dann ergriß ihn die Flucht.

Wettervorhersage.
(Nachdruck nur mit Genehmigung der Zentralen Wetterdienststelle abdruck.)
Wettervorhersage: Weiß hart bewölkt, noch einzelne Niederschläge, frisch.

Aus dem Kreise Merseburg. Gang über Felder.

Wenn die Saat in den ersten Frühlingstagen aus der Erde heraustritt, wenn das Getreide schon einige „Stroh“ hoch ist, wenn die Ähren gelb zu werden beginnen, dann macht der Landmann seinen Gang über die Felder, um zu sehen, wie Gott die Saat wachsen läßt.

Er wohnt gern den Sonntag zu einem solchen Spaziergang. Er geht schon vor der Kirche hinaus auf das Feld, wo am diese Zeit nichts die Ruhe stört, wo es schreit, als lägen die Büschel und stämmerte in den Blasen hinein, als sonst. Auch über den Feldern liegt der Reif und der Reif hält schon seine erste Anbahn in Gottes freier Natur.

Prüfend geht sein Blick über die Weide. Manchmal bleibt der Landmann stehen, läßt die Weiden durch die Finger gleiten, reißt wohl auch ein oder zwei Ähren, die erdenbe fruchtiger anzu sein — er weiß, ob er im nächsten Jahre Weiden über die Weiden, Karren oder Wägen auf dem Acker, der jetzt Korn trägt, pflanzen will. Das er seine Saat erasmus mit der Maschine gesät, dann gibt sein Augenmerk der Dichte, in der ein Haum neben dem anderen steht.

In zartem Grün stehen jetzt noch die Getreidefelder, die Lage der Erde sind noch fern, noch muß alles still weiter wachsen. Der Wind streicht darüber hin, das Korn wagt auf und nieder, rauscht leise.

Sommerfest des Domgymnasiums in Lauchstädt.

Am Sonnabend feierte das Domgymnasium in Lauchstädt in alter Weise sein Sommerfest. Schon am frühen Morgen zogen die großen und die kleinen Schüler unter Vorantritt des Spielmannszuges des Gymnasiums mit ihren Lehrern zur Stadt hinaus und marschierten unter frohen Klängen nach dem alten, ehrwürdigen Bad Lauchstädt. Dort wohnten sie der Generalprobe des Theaterspiels bei, das die Oberreife am Nachmittag zur Ausführung bringen sollten.

Am 14. Uhr, nachdem die Schüler Mittagbrot gegessen hatten, versammelten sie sich und boten in geschlossenem Zuge Eltern, Verwandte und Bekannte ab, die mit dem Zuge von Merseburg gekommen waren. Im 15. Uhr begaben sich die Gäste ins historische Goethe-Theater, um das Theaterstück

Der Traum ein Leben von Grillparzer anzusehen. Die jungen Darsteller haben sich redliche Mühe. Besonders fielen durch ihr flottes und gutes Spiel Orlaschner Orl (Rufian) und Peyer Orl (Neger Janga) auf. Auch Fräulein Edith Pfugghaupt (Mirza) spielte sehr gut.

Danach ergriß Herr Studieninspektor Dr. Pflügel das Wort zu einer kurzen Ansprache, nachdem er die Eltern, Freunde und Gönner der Anstalt herzlich begrüßt hatte. Er betonte, daß das wertvolle die innere seelische Freiheit sei und daß es nötig sei, fest und treu in der Arbeit zusammenzufassen. Mit frohem Hoch auf das Vaterland und der ersten Strophe des Deutschlandliedes schloß er die Ansprache.

Der Schluß der Tagung wurde unter Leitung des Herrn Oberlehrers Straube vor. Dann kam der Tanz im Saal auf sein Recht. Als es am schönsten war, mußte aufgebrosen werden. Am geschlossenen Zuge marschierten die Teilnehmer wieder zum Bahnhof und waren gegen 2 Uhr in Merseburg.

Schwerer Motorradunfall. Zwei Verletzte.

s Bad Lauchstädt. Die Unfallstelle an der Naumburger Straßenseite, gegenüber dem Gasthof zum Adler, hat am Sonnabend wieder ihr Opfer gefordert. Seit auswärts junge Landwirte, S. und S., die zuerst einen Sturz an der hiesigen Landwirtschulischen Versuchsanstalt durchgemacht, kamen auf einem Motorrad, Richtung Merseburg, über den Marktplatz

Aus der Heimat

Schweres Unglück beim Kavalleriefest. Ein Pferd stößt in die Menge. — Ein Toter und mehrere Verletzte.

Zeit. Bei dem Festumzug anlässlich des 7. Mitteldeutschen Kavallerie-Apells, hier, ergreift sich ein schweres Unglücksfall. Das Pferd des Standartenführers des Kavallerieregiments Zeit heulte bei der plötzlich einsetzenden Musik und warf seinen Reiter aus dem Sattel, der leicht verletzt wurde. Der Vorstehende des Kavallerievereins wurde ebenfalls verletzt, als er das Pferd zurückfallen ließ. Das Pferd sprang in die Menschenmenge hinein, warf einen Kinderwagen um und verletzte die Besitzerin des Kinderwagens leicht. Eine andere Frau wurde hierbei von einem Hüftknochen des Pferdes getroffen und nach bestimmungslos zum Boden. Sie fielen auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Unfall ist umso trauriger, als es sich hierbei um eine Frau handelt, deren Mann erst kürzlich gestorben ist und die 5 unversorgte Kinder hinterläßt.

Vom Auto gestolzt.

Bretha. Am Freitagabend ist der 50 Jahre alte Arbeiter Richard Jensch, als er auf seinem Rad von seiner Arbeitsstätte in der Bitterfelder Straße in der Mitte der Bitterfelder Straße von dem Autohändler Knappich (Frankfurt) berast angefahren worden, daß er auf die Fahrbahn gestolzt und vom Auto überfahren wurde. Der Verunglückte wurde nach dem Knappichplatz-Frankenhaus Carlseid gebracht, wo er in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seinen Verletzungen erlag. Nach Zeugnisaussagen trifft Herr Knappich die Schuld, da er die vorchriftsmäßige Fahrbahn eingelenkt hat.

Unglück im Kalfischschicht.

Steiger und Hauer schwer verletzt. Sondershausen. Freitagabend ereignete sich ein Unglücksfall auf Schacht I des Ralkitwers „Gildauf“, bei dem ein Steiger und ein Hauer schwer verletzt wurden. Durch ein Zusammenstoßen im Seil wurde eine mechanische Förderanlage zur Seite geschoben und traf den aufsteigenden Steiger und den Hauer, die sich beide unglücklichverletzt gerade in dieser Stelle des Schachtes am Stöße befanden. Die beiden Verunglückten wurden sofort nach dem Knappichplatz-Frankenhaus in Meißenerode übergeführt.

Der zum Tode Verurteilte freigesprochen.

Eisenach. Freitag fand die Revisionserhandlung vor dem Schwurgericht Eisenach im Falle des Maurers Kessler ihr Ende. Kessler, der befanntlich auf einen Indigenenmord wegen angeblicher Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt und zu Zuchthaus benachdigt worden war, wurde im Revisionserfahren ein für allemal freigesprochen. Der Freispruch erfolgte nicht aus Mangel an Beweisen, sondern, weil das Gericht von der Unschuld Kesslers überzeugt war.

Der Leiter der Strafanstalt Untermaßfeld, Regierungsrat Krebs, sicherte den Angeklagten als den sympathischsten Gegenstand, den er jemals geschaut habe, und den er wegen seines arbeitsfähigen Fleißes als einen der tüchtigsten Menschen bezeichnete. Kessler sei die erfreulichste Erscheinung seiner Anstalt.

Ball im Neg.

Roman von Franz Xaver Rappaport. Copyright 1927 by August Scherl G. m. b. H., Berlin. 24 Fortsetzung. (Waldhorn verlobt) Danach werden Sie begreifen, daß ich Ihre Frau nicht werden kann. Mein Weg führt in die weite Welt hinaus. Heute in einem Jahr bin ich wahrscheinlich schon in Amerika. Wenn ich in Paris oder Wimbledon Sieger bleibe, will ich mir mein Brot künftighin als Berufsspieler verdienen. Aber auch, wo es die deutsche Sache gilt, will ich mit ganzer Kraft auf dem Felde sein. Das ist mein Plan — und hoffentlich gelingt er auch. Aber wie es auch immer kommt — nie wird der wichtigste Einfluß, den Sie auf meine innere Entwicklung ausgeübt haben, aus meinem Leben zu lächeln sein.

Darum danke ich Ihnen, Herr Emenom, von ganzem Herzen. Ihre Friederike Handt.

Einige Male überlas Friederike den Brief, ehe sie ihn in den Urnschlag tat.

Satte sie zu viel gelagt? Nein — genau so war es wie befehle. Durch den Verkehr mit dem Mann war er ein besonderer, reifer Mensch geworden. Auf Schritt und Treit hätte sie das je näher die Tage ihrer Entscheidung kamen. Zwar Friederike auch jetzt alles in ihr, wenn sie den Schläger berührte — doch es war nicht der Leberhunger von einst, was sie dabei spürte. Klüsternde Gegenständlichkeit atmeten die Dinge die nun immer um sie waren. Etwas hatten die meisten Reicher aus Ginkgobäumen und Wachelbeeren verloren, kein mondäner Hauch haftete der eleganten Sportjacke mit dem Guedenbeulen an, nichts als ähneres Kennzeichen war das blaß-lila Einband. Ebenso wie die Wälle und Neg...

Die Naumburger 900-Jahr-Feier.

Naumburg. Naumburg feiert am Sonntag den 900jährigen Stadtjubiläum. Entstanden aus einem Wendendorfe, einer deutschen Kolonisations- siedlung, aus Kirche, Kloster und der Burg des Markgrafen Gebhard X., aus dem Saale Groß- burg, nahm der Ort eine schnelle Aufwärtsentwic- lung. Das Gemeinwesen bekam allmählich jählich- lichen Charakter und blühte rasch auf. Der eigent- liche Ursprung der Stadt Naumburg liegt aber im Jahre 1028, als der Sitz des Bistums Zeitz nach Naumburg verlegt wurde und Kaiser Konrad II. aus diesem Grunde der neuen bischöflichen Residenz das Stadtrecht mit dem Privileg eines königlichen Marktes (forum regale) verlieh. Von je haben neben der Bischofsstadt das Bürgerium, das Hand- werk die größte Bedeutung für die Entwicklung der Stadt gehabt, und auch heute noch ist Naumburg eine jener typischen Städte, in denen das Hand- werk den wesentlichen Bestandteil der allseitigen Einwohnerbeschäftigung bildet.

Das Handwerk fühlte sich darum vor anderen bewogen, die Tradition zu pflegen und, als die hitzigen Behörden aus mangelnder wirtschaft- lichen Gründen von einer offiziellen Feier Abstand nehmen zu müssen glaubten, eine würdige 900- Jahrfeyer zu veranstalten.

Am Sonntag wurde auf der Regelwiege eine umfangreiche Ausstellung eröffnet, die unter der Denize „Naumburger Handwerk und Naumburger Arbeit“ steht. Die „Nauba“ (Naumburger Ausstellung für Industrie, Handwerk, Gewerbe und Gartenbau) soll bis 17. Juni dauern. Wegen ihrer Vielseitigkeit — sie zeigt Produkte fast aller größ- ten Firmen der Stadt — und ihrer gefälligen Aus- staltung wird sie sicher stark besucht werden. Der Andrang war schon am ersten Tage sehr groß. Be- sondere Aufmerksamkeit erregen die eigens für die Jahrhundertfeier zurückgekauften gärtnerischen Anlagen und die Sonderausstellungen „Der Herr“ und „Die Dame“. Die rege Verknüpfung Naumburgs mit seinem Hinterlande prägen sich in der be- sonderen Berücksichtigung der Industrie für land- wirtschaftliche Bedarfsartikel, insbesondere Maschinen, aus.

Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildet

der historische Festzug,

der die Innungen und Vereine am Sonntagnach- mittag teilnehmen. Die neun historischen Grup- pen hatten Begehungen aus der Lokalschicht be- zuzuführen und vermitteln so, als Ganzes ge- sehen, einen Überblick über die wichtigsten Ereig- nisse, die die Stadt im Laufe der 900 Jahre über der Verleihung des Stadtrechts erlebt hat. Die Geschichte und ihre großen Gestalten wurden wieder

Amstättigkeit und ein lebensreiches Zeugnis gegen die Todesstrafe. Leister habe oft so sehr geäußert, daß man ihm zwangsweise dem Lazarett zuzuführen sollte. Der Jurist Werner Wagner sprach im gleichen Sinne und betonte, daß es die anderen Beamten der Strafanstalt, genau wie er, Leister für völlig unbillig hielten.

Das Schwurgerichtsurteil vom 18. März 1924 wurde verworfen. Die Geschworenen der jetzigen Verhandlung schätzten bei Verlesung dieses Ur- teils die Köpfe.

Mißhandlung Arbeitswilliger.

Zwei Monate Gefängnis.

Gera. Der Arbeiter Reichelt in Neuland an der Odra, der wegen der Mißhandlung der Nahrung und Körperverletzung freigesprochen

lebendig und erpöhten von der insolpanten Ver- gehenheit. Die Gruppe, die den Gründungstag vergegenwärtigte, zeigte u. a. Kaiser Konrad II. in Tracht und Wasse jenes Reiters aus dem Rom- berger Dom, den man von einem der Infaktions- Gendarmenrichte her nun auch im Balle gut kennt. Außerdem war hier Naumburgs erster Bischof, der von Zeitz übergesiedelte Hildebrand, zu sehen, ferner die Gießereifabrik aus dem Dom.

Dann, in der zweiten Gruppe, erlebten wir Naumburgs Bistumteil im 13. Jahrhundert, und allgemach werden uns die Weichhändler geföhrt, in die die Stadt verwickelt wurde. Weiter in Naumburg und sein großer Gegenpfeiler, Kaiser Karl V., Guffan Adolf, Bernhard von Weimar, der Pape Leubegger, der in St. Wenzel besaßen wird. Friedrich der Große nach der Schlacht bei Rossbach, begleitet von seiner Generalität, nimmt in Naumburg Quartier, die napoleonische Zeit führt herein, die Stadt sieht Freund und Feind auf dem Durchmarsch und ist Zeuge großer Be- gebenheiten, endlich die preussische Stadt, die seit langem zu Ende, als Technik und Verleß ihrer Zeit beginnen.

Das Bild des historischen Naumburg wurde er- gänzt durch den

Aufzug der Truppenkette,

die ebendort in Garnison standen, Naumburger Jägerbataillon 4, Naumburger Jäger-Regiment Nr. 36, 7 Thüringisches Infanterie-Regiment 96, 2 Thür. Feldartillerie-Regiment 55 und Adreter- lerps Naumburg. Den Schluß des Zuges bildeten die Gruppen von Wagen der Innungen und der Nachbarschaft der örtlichen Vereine. Der Aufzug wurde durch die Thüringische Infanterie-Regiment 96, 2 Thür. Feldartillerie-Regiment 55 und Adreter- lerps Naumburg. Den Schluß des Zuges bildeten die Gruppen von Wagen der Innungen und der Nachbarschaft der örtlichen Vereine. Der Aufzug wurde durch die Thüringische Infanterie-Regiment 96, 2 Thür. Feldartillerie-Regiment 55 und Adreter- lerps Naumburg. Den Schluß des Zuges bildeten die Gruppen von Wagen der Innungen und der Nachbarschaft der örtlichen Vereine. Der Aufzug wurde durch die Thüringische Infanterie-Regiment 96, 2 Thür. Feldartillerie-Regiment 55 und Adreter- lerps Naumburg.

Die Stadt war überfüllt. Es herrschte, merkwil- dige in den späten Nachmittag hinein, jöhnes Wetter. Zu Fuß, zu Wagen, zu Hof, und mit Motorradern und Autos und mit der Bahn waren die Besucher aus der Umgegend gekommen, in erheblicher Menge auch aus den benachbarten Groß- städten Halle und Leipzig. Auch von Thüringen her war der Zug stark. Die Reichsbahn hatte Wägen, den Verkehr zu bewältigen.

morden. Beim Neufährter Tischlerfreit war er Streikfeiler. Eines Tages ergriffen in Neuland Fremde als Streikpostenfeiler, mit denen Reichelt in Verbindung stand. Die fremden und einheimischen Streikposten be- fähigten Arbeitswillige und mißhandelten sie. Das Schöffengericht hatte aus dem Urteilstand die Schuld Reichelts nicht als erwiesen an- gesehen. Anders die Berufungskammer. Aus der neuen Beweisaufnahme erkannte das Ger- richt, daß mit Hilfe des Beschuldigten die fremden „Hofen“ herbeigerufen worden sind und daß sich auch Reichelt an den Mißhand- lung der Arbeitswilligen beteiligt hat. R. wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

drang, antwortete sie: „Nur das eine weiß ich: Ich will leben! Ja, meine Herrschaften — das will ich, wie gewiß kein Mensch auf Gottes Er- dchen noch etwas gemollt hat!“

Am selben Abend begegnete Friederike Eme- nom in der Hallestraße der Straßensäule beim Hofener was es, wo der Kulle plötzlich auf sie zutra. „Erlöshen Sie nicht, Fräulein Friederike. Ich will Ihnen nur danken für Ihren Brief. Es war gut, daß Sie mir diesen Brief geschrieben haben.“

„Ich konnte nicht anders, Herr Emenom! Denn das es selbst auch noch getan hat —“ „Wah? Darüber reden wir nicht. Seit zehn Jahren heißt mein Leben — Verzicht. Aber so viel verloren hat, wie ich, der reichelicht mit dem Schicksal nicht mehr. Der stauht höchstens nur, das es immer noch schlimmer kommt. Aber das war der Höhepunkt. Nichts kann mir jetzt mehr passieren.“

Beide Hände streckte Friederike ihm entgegen. „Trotzdem, Herr Emenom, seien Sie nicht böse! Nie will ich vergessen, ein mir guter Freund Sie mit woren. Und glauben Sie mich, das es keine leeren Worte waren, was ich Ihnen geschrieben habe.“

„Deshalb danke ich Ihnen für Ihren Brief. Denn das Sie selbst empfinden, worum ich mich alle die Jahre bemüht habe — das ist viel, sehr viel für mich. Nun weiß ich wenigstens, daß Sie Ihr Leben künftighin seit in der Hand halten werden. Darum macht es jetzt nichts mehr, ob Sie Sprachstunden geben oder nur Tennis spielen.“

„Wie gut Sie immer noch sind, Herr Emenom.“ „Gut — aber nicht gut“, lächelte er wieder. „Was weiß einer vom anderen?“ „Kauf heute fallende Aktien für Ihre Rechte.“ „Gott mit Ihnen Friederike! Ehenlo rath drehte er sich um und ver- schwand unter den Menschen.“

Die Elternbeitragswahl.

Nur 60 Prozent Wahlbeteiligung. — Sieg der Linken.

Leipzig. Die Elternbeitragswahlen haben selber wieder eine Vertiefung des Gitters des Hinten auf unsere Schichten gebracht. Das liegt in erster Linie daran, daß die bürgerlich gesinnten Eltern vom erheblichen Teil der Sache gleichgültig gegen- überstanden, während die Linke, namentlich die Kommunisten, rühlig agitirte und noch am Ab- lauge ihre Jugend aufbot, die auf Nachfragen durch die Straßen fuhr und mit Mitleid und Gelang Propaganda machte. Die „A. R.“ machen weiter für den Wahlkampf die Stellungnahme des „Leipziger Lehrvereins“ verantwortlich, von dem sie behaupten, er sei nicht neutral geblieben, son- dern habe sich offen für die politischen Kisten der Sozialisten und Kommunisten erklärt.

Das Gesamtergebnis der Wahl stellt sich wie folgt: Liste 1 (Christlich) 2193 Stimmen, 201 Stimm (bisher 355); Liste 2 (Sozialdemokraten) 21527 Stimmen (bisher 391); Liste 3 (Kommunisten) 6252 Stimmen, 75 Stimm (bisher 47).

Die eigenartige Verteilung der Stimm ergibt sich dadurch, daß die Linksparteien Spitzenverbündung hatten.

Tragödie einer Mutter.

Der Mann in den Klauen des Spielteufels. Leipzig. Am 5. April d. J. wurde die Heiligt benachrichtigt, daß in einem Hause Heintz- strotze ein kleines Kind nachrichtig erstickt worden sei. Die Polizei begab sich sofort nach der Wohnung, ließ sie durch einen Schloffer öffnen und fand einen leichen Wachen allen Kindern erstickt vor. Die Mutter, die Heintzstrotze, wurde in die Verhaftung genommen, sie gab zu, ihr Kind nachrichtig erstickt zu haben. Unter der Anklage des Zuchthaus hatte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Die „A. R.“ berichten darüber: Die sehr jüngste Heintzstrotze lag mit 20 Jahren gebortet. Die junge Frau schloß ihre Arbeit erst, während der Ehemann am nächsten Tag die Arbeit nieder- legte, und ein Bummelgehen zu Fuß begann. Erst jetzt offenbarte es sich, daß Klau ein lebens- gefährlicher Spieler war. Die Angeklagte sicherte unter Tränen:

Wir hatten nichts zu essen. Mein Mann ver- sperte alle. Er sollte kein Krantengel und kam dann erst nach Hause, wenn der letzte Pfennig vertrieben war. Schon am 30. März hatte mein Mann 28 Mark Krantengel abgeben, und als er morgens gegen 3 Uhr kam, war das Geld alle. Da bekam ich Angst und als er schlief, nahm ich mit einer Nadel ein Stück Pfantengel. Ich wollte ihm nur drohen, denn ich hatte ihn viel zu lieb, ich hätte ihn nicht erlösen. Wir haben uns dann ausgesöhnt, und am Morgen gab ich meinem Mann meinen Krantengel, den er während der letzten Wochen schloß. Er sollte die Sachen zum Heil- haus schaffen, damit wir etwas zu essen hätten. Wieder kam er nicht, das Geld war vertrieben. Ich hatte nur noch trodenes Brot, das wir gebortet hatten. Am 5. April ging ich mit 20 Jahren gebortet. Die junge Frau schloß ihre Arbeit erst, während der Ehemann am nächsten Tag die Arbeit nieder- legte, und ein Bummelgehen zu Fuß begann. Erst jetzt offenbarte es sich, daß Klau ein lebens- gefährlicher Spieler war. Die Angeklagte sicherte unter Tränen:

Die Tat kam nicht so zur Durchführung wie sie geplant. Frau Klau ging, nachdem sie das Kind ausgedreht hatte, zur Christentafel und brachte

XXXVII.

Sinnverwirren trieb das Leben vorüber. Wie von einem unheilbaren Mechanismus in Bewegung gesetzt, überließen sich immer die- selben Bilder. Nur farblos flirrend oder ineinander geschobene Farbenleiste waren alle die Kraft- wagen, Autobusse, Straßenbahnwagen und Menschen, die auf dem fahrenden Boulevard des Capucines hin und her fluteten.

Seit vierundzwanzig Stunden weifte Friederike in Paris. Mit beständiger Lebenswilligkeit war sie von den Herren der Turnierleitung empfangen worden, seit gestern nachmittag konnte sie die schöne Tennisanlage im Bois de Boulogne, alle namentlichen Wandspaläste und Gerichte hatte sie dort im Rückhaken hinterlegt.

Und wieder las Friederike die vielen Namen, die das Spielprogramm verzeichnete. Wenn alles glatt ging, würde die kleine Margot Sarrafin die erste ernste Gegnerin sein, mit der sie es zu tun bekam. Vielleicht hätte es sich auch um das Claire Renard oder Jenns Belgien an ihre Stelle tat — genau ließ sich das nicht berechnen. Meistens war auch Paula Schumacher, was von der schon in Berlin erzählt wurde, daß sie sich über die Er- wartung enttäuscht hatte. Fast ein ganzes Jahr war sie in Amerika gewesen — da konnte es die- leicht eine Ueberbahrung geben.

Während verlorste Friederike das bedruckte Begier in ihrem Tischchen.

Was bekümmerte diese Wälfischfäden sie? Im fetten Letzten hand davon Name Emenom, was auf dem Programm — und nun darum war sie hier! Ganz belanglos blieb, wor vorher abgeleitet wurde, lächerlich belanglos geradezu! Die Hauptrolle war, daß die Kämpfe schon morgen begannen.

Schandenlang kostete der Lärm des Boulevard. Von den Stimmen der nahen Wälfische fielen hallende Schläge in den Augen der Schöne. „Eist geht —“ sprach Friederike und fröhlich mit dem Begleiter über das Jiffertblatt ihrer Arms.

Kleine Anzeigen

Die Begegnung ist mit dem Interieur einzuhalten. Jeder Besitzer eines Hauses, das einen Garten hat, sollte bis zu 10 Wochen monatlich...

Die "Kleine Anzeigen" gilt die Honorarberechnung. Das Wort kostet 10 Pf. Die Überschriften 15 Pf. Die Anzeigen-Einnahme 410 Uhr vorm...

Offene Stellen

Reisender

Ein Reisender wird gesucht, der für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist. Gehalt und Provisionen unter 20000 an die Exp. d. Bl.

Vertreter

Der Verkaufsstellen für die Warenabschließungen sind in allen Provinzen Deutschlands zu errichten. Ein Vertreter wird gesucht, der für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Haarfrisiererin

Ein Haarfrisiererin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Wirtin

Ein Wirtin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Lehrerin

Lehrerin wird gesucht, die für sofort oder später gegen Gehalt und Provision von Warenabschließungen tätig ist.

Gutschein

über 10 Worte

50 Pfennige.

Gegen Einlösung dieses Gutscheines wird unter Beibehaltung der Wohnortveränderung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer kleinen Anzeige bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pf. Die Anzeigen-Einnahme 410 Uhr vorm...

Wortlaut der Anzeige

Die vorstehende Begründung wird nicht gewährt auf Anzeigen geistlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbetreibenden Häusern oder Verfassern und Beträgen.

Neues vom Tage

Schwere Gewitter und Wolkenbrüche über Niederschlesien.

Der jähe Temperaturwechsel innerhalb der letzten 48 Stunden hat in der Provinz Niederschlesien, namentlich in der Oberlausitz, die Bildung außerordentlich heftiger Gewitter sehr stark begünstigt. Seit Sonntagmittag wird die Gegend ununterbrochen von schweren Gewittern heimgesucht. Wolkenbrüchige Regengüsse haben vielfach Ueberschwemmungen verursacht. Dichte Hagel- und Schlagschneefälle richteten überall auf den Ähren großen Schaden an. Der Wind hat in zahlreichen Fällen gewüthet. Einzelheiten über die Verheerungen auf dem Lande beschränken wir hier auf die telephonischen und telegraphischen Verbindungen seit gestern Uhr fast vollkommen unterbrochen sind.

Grubenunglück auf der Zeche „Westfalen“.

In der Nacht zum Sonnabend verunglückten bei Reparaturarbeiten im Schachtjunkt unter zweien Sohle in Schacht II der Zeche Westfalen in Ahlen, bei Ham an drei Schachthäuser. Nach Mitteilung der Bergbehörde rief einer der Verdächtigten nach kurzer Zeit um Hilfe. Ehe aber die Rettungsmannschaft zu ihm gelangen konnte, stürzte die Schwachmutter weiter nach. Lebenszeichen erloschen die Verunglückten nicht mehr zu sehen. Da noch weitere Bauern nachgriffen, wurden die Rettungsarbeiten dauernd unterbrochen.

Heldentod einer Mutter.

In Lang-Firling bei Weitzersfelden brach dieser Tage vormittags in einem Hause ein Kaminbrand aus, der auf das Dach übergriff. Infolge starken Windes verbreitete sich das Feuer rasch auf die Nachbarmauern, von denen trotz aller Anstrengungen der sehr zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren nicht weniger als 15 samt den landwirtschaftlichen Geräten und Vieh ein Raub der Flammen wurden. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Eine Mutter von 5 Kindern, die eins ihrer Lieben aus dem brennenden Anwesen vor dem Kamin zu retten wollte und sich in das Gebäude stürzte, fand im Feuer den Heldentod. Die unversorgten Kinder sind um so mehr zu bedauern, als sie bereits ihren Vater verloren hatten.

Massenunfälle in einem Filmatelier.

In einem der Meisters des Staatsfilmunternehmens in Moskau sind bei einer Aufnahme nicht weniger als 100 Schauspieler und Statisten schwer verletzt worden. Es wurde nämlich verfilmt, die Kampfen in vorgeschriebener Weise durch matten Glas zu filmen. Da das Schauspieler, die unmittelbar unter dem grellen Licht tätig waren, im Gesicht schwere Wunden, einige sogar lebensgefährliche, erlitten. Der Regisseur, unter dessen Leitung die Aufnahme vor sich ging, soll gerichtlich verfolgt werden.

Das Haus mit den vermauerten Türen.

In einer der Hauptstraßen von Warschau ist derzeit ein seltsames Haus zu sehen. Das Haus ist wie ein zweiter Eingang hind vermauert, dafür stehen Leitern an der Wand, auf welchen die Bewohner dieses sonderbaren Hauses durch die Fenster in ihre Räume flüchten. Der Eigentümer des Hauses hatte die beiden Hauseingänge, die einzufließen drohten, trotz wiederholter Aufforderungen, nicht wiederherstellen lassen, so daß die Baubehörde zu einem ebenso radikalen wie eigenartigen Mittel griff: sie ließ die Tore vermauern, so daß der eigenartige Hausbesitzer ebenso wie seine Mieter gesammelt hind durch waghalsige Kletterarbeiten in ihre Wohnungen zu gelangen. Die Behörden versuchen nun, eine Aenderung dieses sonderbaren Zustandes herbeizuführen.

Eine Lidöfabrik niedergebrannt.

In dem Pariser Vorort Montreuil sous Bois geriet Freitag auch eine große Lidöfabrik in Brand. Einige prächtige, mit mehreren tausend Litern Lidö gefüllte Behälter sowie zwei Benzolretorten wurden bald von den Flammen ergriffen und explodierten. In weniger als einer Viertelstunde war die ganze Fabrik, die 400 Arbeiter beschäftigte, ein großer Flammenberg, und erst nach fünfständigen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, den Brand, der mehrere benachbarte Häuser bedrohte, einzudämmen. Der Brandschaden wird auf 40 Millionen Franken geschätzt. Die ganze Arbeitererschaft der Fabrik ist durch das Unglück zur Arbeitslosigkeit verurteilt worden.

Selbstmord auf dem elektrischen Stuhl.

Als Chicago wird eine neuartige Form von Selbstmord berichtet. Ein Mann namens Otto Weide benutzte die Abwesenheit seiner Familie zur Herstellung eines elektrischen Stuhles. Er brauchte einen Stuhl in das Badezimmer, verließ die Behälter mit Metallplättchen und legte auf den Sitz eine hitzerne Platte. Um sich gegen ein Wölflingen zu sichern, brachte eine besonders starke Sicherung im Jäger an und ließ das Badezimmer mit Wasser voll laufen, um einen guten Kontakt herzustellen. Die Familienmitglieder fanden ihn todt auf dem Stuhl.

Die „Italia“-Besetzung am Leben.

Die direkte Funtverbindung Ringobay-„Italia“ gibt die ersten Aufschlüsse. Hilfspositionen sind unterwegs. Das Luftschiff beschädigt?

Nach der verwirrenden Inlandsfahrt, die durch mysteriöse Materieaufsprünge angedeutet war, scheint sich das Rätsel um die „Italia“ so weit geklärt zu haben, daß man mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit damit rechnen darf, daß sich die „Italia“-Mannschaft noch am Leben befindet.

Unmittelbare Verbindung.

Die „Citta di Milano“ erzielte am Freitagabend 20.30 Uhr an die Funkstation in Ringobay die Hilfe, nicht zu telegraphieren, da sie mit der „Italia“ Funtverbindung erhalten habe. Der Kapitän der „Citta di Milano“ erklärte um 22 Uhr, direkte Verbindung mit der „Italia“ gehabt zu haben, die sich an einem Punkte zwischen 81 und 80° nördlicher Breite und 25 bis 30° östlicher Länge befände — das wäre an die 200 Kilometer nördlich Spitzbergen im Paadeis.

Der Punkt, an dem sich die „Italia“ aller Wahrscheinlichkeit nach befindet, liegt in der Zufflinie etwa 400 Kilometer des Flugzeuges Rijker Larzens, um sich mit ihm in Verbindung zu setzen und um ihn entsprechend dirigieren zu können. Allerdings glaubt man, daß das Meer in der Umgebung der Unfallstelle der „Italia“ mit Paadeis bedeckt ist und daß Larzen daher nicht werden landen können.

Allem Ansehen nach befindet sich die „Italia“-Mannschaft nicht in unmittelbarer Gefahr, das Luftschiff selbst ist aber offenbar bei der Landung auf dem Paadeis schwer mitgenommen worden. * Mit vereinten Kräften werden alle Hilfsoperationen auf schnellstem Wege gefördert. Lebensfalls ist man wohl Zuversicht über das Befinden der Besatzung. Wenn denn bei der Landung der „Italia“ die Radioanlage gerettet werden konnte, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die Mannschaft unverfehrt ist und auch Lebensmittel reifen konnte, um sich durchzuhalten.

Nobiles Radiotelegraphist junkt die Kennnummer.

Wie loben aus Rom gemeldet wird, hat der Radiotelegraphist der „Italia“, Biagi, um dessen Kennnummer die in der Kingsbay mit ihren Radioapparaten seit Tagen die

Polargebiet abfuchsenden Radiotelegraphisten erucht hatten, die gewünschte Nummer mit einem kurzweiligen besangenegeben. Die Nachricht wurde in ganz Italien durch Extraausgaben der Zeitungen verbreitet. Sie ist allenfalls einen unbeschreiblichen Freudenlaut hervor. Mit sicherer Spannung sieht man nun dem Eintreffen weiterer Nachrichten entgegen.

Die „Italia“-Mannschaft auf Eisschollen von einander getrennt.

Der Kapitän der „Citta di Milano“ hat am Sonntag auf die Frage des Berichters der „Berlinghe Tidende“, ob der Kapitän wisse, wie die „Italia“ geteilt sei, geantwortet, darüber könne er nicht sagen.

Er habe aber am Sonntagend in einem halbfröhlichen klaren Gespräch von Biagi, dem Junker der „Italia“, gehört, daß die Mannschaft sich auf zwei großen Eisschollen befände, sich also in zwei Teile geteilt hätten, die beide einander nicht sehen könnten. Die beiden Eisschollen seien ziemlich weit vom Land entfernt. Die eine werde in Richtung auf Land getrieben. Es sei sehr schwierig, den Leuten zu Hilfe zu kommen. Die einzige Möglichkeit sei, daß sein Flugzeug auf einer großen Eisscholle landen könnte, um dann nach und nach die Leute zu holen.

Die schwierige Lage der Mannschaft.

Die „Citta di Milano“ hat am Sonntag wieder Verbindung mit der Mannschaft der „Italia“ gehabt.

Der Grund für das Scheitern der „Italia“ ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß die „Italia“ durch Schnee und Eis niedergedrückt worden ist und die Propeller durch Eisschollen zertrümmert worden sind. Zwei Mann der Besatzung sind schwer verletzt.

Wie aus den Funksprüchen hervorgeht, verläßt die „Italia“-Mannschaft alles mögliche, um sich in Richtung auf die Küste fortzusetzen, doch sind die Aussichten dafür sehr gering. Es mangelt an Nahrungsmitteln und Zubehörländern. Nahrungsmittel sind für einwöchige Dauer vorhanden.

Rijker-Larzen ist am Sonntag früh zur „Citta“ geflogen, um mit Vidom-Halm zusammen den Versuch zu unternehmen, die „Italia“-Mannschaft zu erreichen. Rijker-Larzen hat dem Führer der „Citta di Milano“ geraten, den nächsten russischen Eisbrecher zu Hilfe zu rufen.

D-Zug München-Köln bei Fürth entgleist.

Zweihundzwanzig Tote. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Was ist die Ursache? • Furchtbare Szenen spielten sich ab.

Am Sonntag, am 1/3 Uhr früh, ereignete sich bei Siegelshof, zwischen Nürnberg und Würzburg, ein entsetzliches Eisenbahnunglück. 200 Meter hinter der Station Siegelshof entgleiste die Schnellzug D 47 München-Nürnberg-Würzburg-Kranfurt-Köln auf seiner Strecke und kürzte den Damm hinunter. Die Folgen waren entsetzlich. Die Lokomotive kürzte die 10 Meter hohe Weisung des Weichens und blieb mit dem Tender in Richtung Nürnberg, tief in das Gleis eingebettet. Siegen. Der nachfolgende Gepäckwagen blieb auf dem Bahnhöfen liegen, während die nächsten fünf Personenwagen umstießen, zum Teil ineinandergefallen und völlig zertrümmert wurden. Der mittlere Wagen ist gänzlich durchgefallen, so daß die beiden Hälften nebeneinander liegen. Aus diesem Wagen wurden die meisten Toten geborgen. Der Schlagschaden ist fast völlig unbeschädigt geblieben.

Sis jetzt wurden außer 14 Toten über 100 Schwerverletzte und gegen 100 Leichtverletzte geborgen. Man nimmt jedoch mit größter Bestimmtheit an, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. Am 1/3 Uhr wurde der letzte der Toten geborgen. Kurz vorher zog man eine Dame aus den Trümmern, die zwischen zwei Toten schwerverletzt eingeklemmt war und noch Lebenszeichen von sich gab. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer, während der Heizer die Selbstgegenwart besah, im letzten Augenblick absprangen.

Die meisten Verletzungen entstanden durch den aus der umgestürzten Lokomotive entströmenden Dampf. Der entsetzliche Verheerungen verursachte. Auch die Toten sind zum größten Teil durch den ausströmenden Dampf bereit verbrüht worden, daß sie vollkommen unkenntlich waren. Die Verletzungen der Reisenden waren grauenerregend. Aus dem Wagen können ununterbrochen die Schreie der Verwundeten hören. Immer wieder wurde der Ruf nach Wasser laut. Eine 40 Verletzte wurden mittels Sanitätsautos sowie durch Sanitätsmänner der Reichsbahn in das Fürthener Krankenhaus übergeführt. Zwei Sanitätskolonnen sowie Abteilungen der Fürthener Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr waren sofort zur Stelle. Der Zugsführer von München nach Nürnberg ist einstmals noch gependert.

Auf welche Weise sich das schwere Unglück ereignete konnte, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen Identitätsausfall auf den Zug handelt. Nach anderer Auffassung hat ein Damm-

Bogenwärtig werden die langen Wagen in mehrere Teile zerlegt, damit die einzelnen Teile die Böschung hinabgerollt werden können, um auf diese Weise die Verletzten wieder frei zu machen. Die genaue Ursache des Unglücks dürfte erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Die Ursachen über die Zahl der Verletzten gehen noch weit auseinander, doch dürften die Angaben der Sanitätskräfte, die von 119 Schwerver- und Leichtverletzten spricht, bei der Schwere des Eisenbahnunglücks wohl dem tatsächlichen Stand der Zahl der Verletzten ziemlich nahe kommen.

Die Aussagen des Heizers.

Der Lokomotivführer, der verweist im Münchener Kranzhaus liegen, erklärte folgendes: Kurz nach Passieren der Stelle, die die Station Siegelshof verläßt, der Lokomotivführer und der Lokomotivführer ein ungewöhnlich hartes Schäumen der Lokomotive nach haben stellen.

Das um den Schlaf führen ließ, daß am Gleise etwas nicht ganz in Ordnung war. Wenige Stunden später floß dann, wie bereits erwähnt, das untere oberste Bahngleis der Lokomotive zur Seite und nach wenigen Minuten kühlte die Lokomotive. Der Lokomotivführer wurde bei dem Sturz bewußtlos, kam aber, da das gesamte Wasser des Reservoirs sich über ihn ergoß, bald wieder zum Bewußtsein und konnte unter Anstrengung seiner letzten Kräfte sich eben noch aus der umgestürzten Maschine entfernen. Der Lokomotivführer dagegen scheint beim Sturz unter die Lokomotive gefallen und gedrückt worden zu sein.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Siegelshof hören wir weiter, daß der aus zehn Wagen, einem Holzwagen und zwei Schlingwagen bestehende D 47 die Station Siegelshof passierte, ohne das der Stationsvorsteher bemerkt worden, daß etwas nicht in Ordnung gewesen wäre. Die Signale waren vorzüglich einseitig besetzt. Ebenso das etwa 270 Meter entfernte Stellwerk.

Als der D-Zug an dem Stellwerk vorbeigekommen war, hörte man dort ein heftiges Geräusch. Der Stellwerkführer sah noch die Lokomotive umfiel und die Böschung hinabstürzte. Am meisten haben die mittleren Wagen gelitten. Der haben entgleisten die Wagen schoben sich ineinander und kürzten zur Seite. Bahnhöfer und Geleise wurden völlig bemerzt. Die Szenen, die sich am Auge abspielten, waren herzzerreißend. Von den Unverletzten hatten die meisten die

Selbstüberzeugung verloren

und nur wenige hatten den Bergungslücken sofort zu Hilfe. Ein Bahnarbeiter erzählte, er habe aus einem der Wagen nur drei Kinder befreien können. Die Aufnahmearbeiten konnten bis zum späten Nachmittag noch nicht beendet werden.

Die Hilfe kam schnell.

Vor dem ersten Hilfszug waren schon vier Bahndiener an der Unfallstelle bereit. Ferner räumten Sanitätskolonnen aus Nürnberg, Fürth u. a. sowie die Feuerwehr von Nürnberg an die Unfallstelle. Die Verletzten des verunglückten Zuges und die Verletzten in zwei Sonderzügen abgehoben und die Verletzten in die Krankenhäuser nach Fürth und Nürnberg gebracht.

22 Tote.

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, hat sich bis zur Stunde die Zahl der Todsopfer auf 22 erhöht.

Unter den Toten befinden sich 16 sieben Eisenbahnbedienstete, unter den Schwerverletzten fünf. Die hohe Zahl der in Mitteldeutschland gesogenen Eisenbahnbediensteten erklärt sich daraus, daß diese an einem Stellwerkshaus in München teilgenommen hatten und sich auf der Heimreise befanden. Unter den Toten befinden sich auch mehrere Ehefrauen von Eisenbahnbediensteten.

Ein Ehepaar von Betrunknen erlag.

In einer Gastwirtschaft in Poltze in Kreuze Adam (poln. Oberhessen) kam es zwischen Betrunknen zu einem Streit. Der Gestraht, der den Streit schlichtigen wollte, wurde dabei erlagen. Ebenso seine Frau, als sie um Hilfe eilen wollte. Die Betrunknen nahmen dann die beiden Leichen mit in den Saal des Gasthauses und setzten das Trinkgeld angedrückt der Leichen fort, bis sie durch Polizeimänner verhaftet wurden.

Der „Eiserne Gustav“ verliert ein Kennen.

Im Anstalt an ein Essen, das der Festausch des Berliner Quartier Latin unter Teilnahme von Vertretern der freien Gemeinde Mi-Montmartre gab, fand am Sonnabend ein Droschkenrennen zwischen dem Berliner Ruffischer Postmann und dem ältesten Berliner Ruffischer Jules de Belleisle statt, aus dem der Franzose als Sieger hervorging.

140 Personen unter Vergiftungsercheinungen erkrankt.

Wie aus Neurath gemeldet wird, sind nach einem Festessen 140 Personen, zum Teil Studenten, unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Große Panfeträgerinnen in Viedentlein. Bei der Viedentleinischen Spaz- und Beistaltte Sa-dus sind große Wochteifeträgerinnen aufgedeckt worden, deren Höhe auf zwei Millionen Schweizer Franken beziffert wird.

Eine Frau von fünf Kindern entbunden. Nach Meldungen ausairo ist in Melati (Sgypten) eine Frau von fünf Kindern, drei Knaben und zwei Mädchen, entbunden worden. Alle befinden sich am Leben.

